

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 113.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Samstag den 26. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 2 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerlei aufgegeben sein.

1885.

## Abonnements-Einladung

### „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljähriges Abonnement und bitten wir um **sofortige** Erneuerung der Bestellung des Blattes bei dem bisherigen Bezugsorte.

Neuer Beitritt ist uns stets willkommen.

Die vorauszubehaltende Abonnementsgebühr beträgt innerhalb des Bezirks M. 1, außerhalb des Bezirks M. 1.20.

Wie sehr das Blatt zu Inseraten geeignet ist, beweist die zahlreiche Verbreitung desselben im Bezirk und in den angrenzenden Bezirken. Solches wird an folgende Post- und Botenstellen versendet:

Altensteig, Bendorf, Baisingen, Blauselden, Böfingen, Calw, Biberach, Berlin, Dornstetten, Dörzbach, Ebhausen, Emmingen, Enzklösterle, Fichtenberg, Gmünd, Gündringen, Horb, Herrenberg, Hohen, Hochdorf, Haiterbach, Jelshausen, Leipzig, Mellingen, Mödingen, Nebringen, Neuenburg, O.-Jettingen, Pfalzgrafenweiler, Pforzheim, Rohrbach, Simmersfeld, Stuttgart, Schopfloch, Sindlingen, Teinach, Walddorf, Wildberg.

Die Berechnung ist im Verhältnis der Verbreitung eine sehr billige, (siehe oben am Kopf des Blattes) und wird bei öfterer Wiederholung nach Uebereinkunft noch namhafter Rabatt gewährt.

Redaktion & Expedition.

### Der Staatsstreich in Ostrumelien.

Seit drei Tagen steht Europa vor einem Ereignis, welches, man mag sonst darüber denken wie man will, die Bewunderung der politischen Welt herausfordert. In Ostrumelien, oder richtiger Südbulgarien hat sich mit einer staunenswerten Schnelligkeit und Exaltation eine auf einen Staatsstreich hinauslaufende unblutige Revolution vollzogen, wie man sie jenem halbziviliisierten Staate nie zugetraut hätte. Zwar war es schon lange ein offenes Geheimnis, daß die in Ostrumelien wohnenden Südbulgaren mit naturgeschlicher Konsequenz ihre Vereinigung mit dem Fürstentum Bulgarien und die Erhebung desselben zu einem großbulgarischen Reiche anstrebten, aber so rasch hatte man sich das Eintreten eines darauf bezüglichen Ereignisses doch nicht vorgestellt.

Ein revolutionäres Zentralkomitee hat einfach den Generalgouverneur Ostrumeliens gefangen gesetzt und seine Regierung aufgehoben, darauf an den Fürsten Alexander von Bulgarien einen Aufruf der Südbulgaren erlassen, Ostrumelien mit Bulgarien zu vereinigen. Fürst Alexander hat hierauf die Mobilisierung seines Heeres befohlen und sich nach der ostrumelischen Hauptstadt Philippopol begeben, dort die Huldigungen der Südbulgaren und gleichzeitig den Titel eines Fürsten von Nord- und Süd-Bulgarien angenommen.

Die brennende Frage ist nun die: Werden die Berliner Vertragsmächte, werden besonders die Großmächte Rußland, Oesterreich und England diesen Staatsstreich gut heißen? — Gewiß es, so würde man sich mit einem der wichtigsten völkerrechtlichen Prinzipien in Konflikt versetzen. Auffallend ist aber die Ruhe, mit der man in Wien, Petersburg, Berlin und London die Affaire behandelt und es ist immerhin möglich, daß die Großmächte, um neues Blutvergießen zu vermeiden, die Türkei zwingen, die

Vereinigung Nord- und Südbulgariens anzuerkennen, wenn auch unter modifizierten Bedingungen. Der Zusammenhang Bulgariens und Ostrumeliens mit der Türkei war ohnedies nur noch ein sehr lockerer und wenn man bedenkt, daß die Serben, Rumänen und Montenegriener auch von Stufe zu Stufe ihre Unabhängigkeit vom türkischen Joche erkämpften, so wird man dieselbe den Bulgaren schließlich nicht vorenthalten können.

Es ist und bleibt zwar ein Vertragsbruch, ein Staatsstreich, was die Bulgaren begingen, aber die ganze traurige Geschichte der Balkan-Halbinsel ist ja von Revolutionen auf der Seite der unterdrückten Völker und Vergewaltigungen durch die Türken zusammengesetzt, und man muß aus dem Grunde auch den neuesten Staatsstreich mild beurteilen. Möglich ist es allerdings auch, daß durch einmütige Drohungen der Großmächte und Aufstellung eines türkischen Heeres an der ostrumelischen Grenze das alte Verhältnis in Ostrumelien wiederhergestellt wird und der Staatsstreich wie ein Sturm im Glase Wasser verläuft. Man riskiert dabei aber immer eine blutige Erhebung der Bulgaren und wird vielleicht deshalb die Vereinigung Nord- und Südbulgariens billigen. Nach dem Berliner Vertrage ist Südbulgarien oder Ostrumelien eine Provinz, welche unter Wahrung administrativer Autonomie unter die direkte politische und militärische Autorität des Sultans gestellt wurde. Die innere Ordnung soll durch eine einheimische Miliz gesichert werden, deren Offiziere nur vom Sultan ernannt werden konnten. Die türkischen Truppen konnten nur auf Aufforderung des Generalgouverneurs zur Niederwerfung von Unruhen den Boden Rumeliens betreten. Der Generalgouverneur von Ostrumelien wurde von der Pforte, jedoch mit Zustimmung der Mächte ernannt. Eine europäische Kommission verfaßte schließlich das ostrumelische Statut, welches der gesamten Verwaltung der Provinz zur Grundlage gedient hat. Der erste Generalgouverneur Ostrumeliens war Fürst Bogorides, dessen Nachfolger der eben vertriebene Gabriel Christowics gewesen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 25. Sept. Zum Beweis, wie nötig es ist, die Jugend immer wieder vor dem Genuß giftiger Beeren zu warnen, diene folgende Mitteilung. Gestern Dienstag bekam der bald sechsjährige etwas geisteschwache Sohn eines hiesigen Bürgers die Erlaubnis, im nahen Wolfbergwald Braunbeeren zu suchen. Leider geriet derselbe aus Unkenntnis an die üppig dastehenden, glänzend-schwarzen Tollkirichen, deren er etwa 20 genoß. Da sich sofort Uebelkeit bei ihm einstellte, kehrte er nach Hause zurück. Glücklicherweise war sogleich der Arzt bei der Hand, der die nötigen Gegenmittel anwandte, so daß zu hoffen ist, der schwererkrankte junge Mensch, der zeitweise das klare Bewußtsein verloren hatte, werde sich wieder erholen.

Stuttgart, 23. Sept. Die Abfahrt der höchsten Herrschaften zum Manöverterrain bei Mönchingen erfolgte heute vormittag von 8—9 Uhr in Hofequipagen vom Residenzschlosse aus auf verschiedenen Wegen. Der Kaiser fuhr um 9¼ Uhr mittels Sonderzugs in Begleitung eines Adjutanten nach Ditzingen. Zahlreiches Publikum hatte sich wieder eingefunden, um die Herrschaften mit Hochrufen zu begrüßen.

Stuttgart, 23. Sept. Heute nachmittag fand

die Abreise des Kaisers mit den Prinzen statt. Die Begeisterung des Publikums machte sich durch einen unbeschreiblichen Jubel Luft, als Kaiser und König zum Bahnhof fuhren. Auch dem deutschen Kronprinzen, den übrigen Prinzen und Graf Moltke wurden wieder donnernde Hurrahrufe entgegengebracht. Der Abschied des Kaisers von der Königin hatte bereits im Schloß stattgefunden und war ebenso herzlich wie von den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses. Der König und sein hoher Gast umarmten sich wiederholt auf dem Perron und der letztere dankte wiederholt für all die Liebe und Verehrung, die er im Schwabenland genossen. Der König seinerseits gab dem Wunsche auf ein baldiges Wiedersehen Ausdruck, worauf der Kaiser mit wehmütvollem Nicken das greise Haupt schüttelte und nach oben wies. Beim Ausfahren des Zuges aus der Halle stand der Kaiser am Fenster, freundlich grüßend. Der Kaiser fuhr nach Baden-Baden, der deutsche Kronprinz vorerst nach Homburg, dann zu den Feierlichkeiten nach Karlsruhe, von da auf zwei Tage in den badischen Schwarzwald, später nach Italien zum Besuche der Kronprinzessin. Seitens beider Monarchen haben zahlreiche Ordensverleihungen anlässlich der Manöver stattgefunden.

Stuttgart, 23. Sept. Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen haben ein Handschreiben an Seine Majestät den König gerichtet, in welchem es u. a. heißt: Euer Majestät freut es mich sehr aufrichtig, benachrichtigen zu können, daß ich das 13. (Königlich Württembergische) Armeekorps bei den diesjährigen Herbstübungen in einem sehr befriedigenden, durchaus kriegstüchtigen Zustande gefunden und daß ich gern Veranlassung genommen habe, dem ganzen Armeekorps meine warmste und vollste Anerkennung auszusprechen. Gott wolle ferner seine gnädige und schützende Hand über unsern teuren Vaterlande halten! Mit diesem aus der Tiefe meines Herzens kommenden Wunsche scheidet ich heute aus Euer Majestät Lande und ebenso auch mit warmem und bewegtem Dank für die Aufnahme, die mir hier von Euer Majestät, von der Stadt Stuttgart, von den zur Parade so zahlreich erschienenen Kriegervereinen und von dem ganzen Lande zu Teil geworden ist. Es hat Alles das meinem Herzen wahrhaft wohlgethan und ich würde Euer Majestät ganz besonders dankbar sein, wenn Allerhöchstdieselben auch Ihrem Lande Kenntnis von meinem Danke zu geben geneigt sein möchten.

Stuttgart, 23. Sept. (Der Kaiser in Stuttgart). Das Hauptereignis des gestrigen Tages war außer dem großen Manöver das große Kaiser-Diner bei dem kommandierenden General v. Schachtmeier. Derselbe hatte für die Anwesenheit des Kaisers sein ohnehin reich ausgestattetes Palais durch Pflanzen, Büsten, herrliche Teppiche, und vor allem durch die Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung noch mehr verschönert. Der Anblick des Palais im Glanz des elektrischen Hogenlichts, mit einer kolossalen Kaiserkrone über dem Portal, die in Glühlichtern strahlte, dabei der Fabrik- und Pflanzen'schmuck war bezaubernd. Auch der Speisesaal war prächtig hergerichtet: Tafelaufsätze mit der Germania schmückten den Tisch, der für 37 Personen gedeckt war und aus seiner Mitte hob sich, wenn man die Germania wegnahm, ein Blumenkissen mit einer Kornblumen-Kaiserkrone, was den Kaiser und alle übrigen Gäste sehr überraschte. Neben dem Kaiser saßen die Prinzen Albrecht von Preußen und Arnolph von Bayern, dann Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Weimar; gegenüber Schachtmeier, Moltke, Loubenheim, Spigemberg, Albedyll, Holz u. Wegen Ende der Tafel saß General Schachtmeier auf S. N. den Kaiser, den ersten trennten Lehrmeister der Armee, dem dieselbe in inniger Verehrung anhängt und dem sie stets folgen wird zum Ruhme und zur Ehre des Vaterlandes, damit dasselbe keine Not leide. Mit solchen Gefühlen seien die Anwesenden würdig, auf das Wohl und die Gesundheit S. N. des Kaisers zu trinken — er lebe



hoch! Nachdem das begeistert aufgenommene Hoch verklungen war und die Musik auf der Straße die Nationalhymne angestimmt hatte, dankte der Kaiser für die Worte des Redners. Der Kaiser wurde in den Portierhallen des Hauses genommen und erst nach halb 8 Uhr verließ der Kaiser die Kommandantur und kehrte ins Schloß zurück. — Im Ministerhotel des Auswärtigen bei Hrn. Minister v. Wittmann war um 5 Uhr ein großes Diner, bei dem der deutsche Kronprinz erschien; hier waren 29 Personen geladen. Das Hotel und namentlich die Empfangsräume, das Treppenhaus etc. waren reich geschmückt. — Prinz Wilhelm von Preußen war bei dem Kriegsminister v. Steinheil, mit ihm der preuß. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und die Herzöge Albrecht und Ulrich. Die Ausschmückung von Saal und Treppenhaus mit Grün und Weissen war sehr schön.

Stuttgart, 24. Sept. König Karl sprach auf Veranlassung des Kaisers dem Oberbürgermeister Dr. v. Hack in einem Handschreiben den Dank aus für den Empfang, der dem Reichsoberhaupt in Schwaben geworden.

Der kommandierende General v. Schachtmeyer ist vom Kaiser zum Inhaber des Pommerschen Jäger-Regiments Nr. 34 (in Stettin) ernannt worden.

Vom deutschen Kronprinzen wird uns heute noch folgende Anekdote berichtet: Bei der Kaiserparade am Samstag trat der Kronprinz an einen der ländlichen Kriegervereine heran und fragte den ersten, ob er 1870 beim Ausmarsch gewesen? „Nein, Kaiserliche Hoheit,“ war die Antwort. „Aber Sie?“ fragte der Kronprinz den zweiten. „Oui“, sagte derselbe. „Ah, Sie da. Sie sprechen ja französisch,“ meinte der Kronprinz. Der Präsident des Vereins, der befürchten mochte, der Mann könnte sich weitere, seiner Meinung nach ungelegnete Bemerkungen erlauben, wandte sich an den Kronprinzen und sagte: „Gelten zu Gnaden, Kaiserliche Hoheit, der Mann ist der Dummste im Verein.“ „Das finde ich nicht,“ äußerte sich der Kronprinz, „der Mann hat von seinem Aufenthalt in Frankreich profitiert und wartete offenbar nur auf die Gelegenheit, um zu zeigen, daß er nichts vergessen hat. Adieu, Kameraden!“

Am Dienstag Vormittag 8 Uhr wurden von dem Deutschen Kronprinzen die Vorkämpfer der Freimaurerloge zu den 3 Eudern empfangen. Se. Kais. Hoheit nahm die ihm dargebrachte Guldigung gnädig entgegen und unterhielt sich mit den Deputationen über die Aufgaben und Ziele des Freimaurerbundes.

Am Sonntag ist der Erbgroßherzog von Baden auf Schloß Hohenburg bei Tölz an's Kreuz geschlagen worden. Möge es ihm leicht sein, die liebevolle Prinzessin Hilda von Nassau hilft ihm tragen.

Nürnberg, 23. Sept. Der volkswirtschaftliche Kongreß wurde heute geschlossen. Die Kolonialfrage wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Ueber den Normalarbeitstag und den Normalarbeitslohn wurde folgendes beschlossen: Eine Reduktion der Arbeitszeit, soweit sie unbeschadet der industriellen Leistungsfähigkeit möglich, ist als wichtiger Kulturfortschritt anzuerkennen und anzustreben. Insofern daher in einzelnen Gewerbebetrieben die regelmäßige Dauer der Tagwerkszeit eine zu lange ist, muß auf eine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durch Verkürzung der Arbeitszeit hingewirkt werden. Dagegen ist die Einführung eines allgemeinen Maximalarbeitsstages für alle gewerbliche Hilfspersonen nicht zu befürworten. Die amtliche Feststellung des Normalarbeitslohnes, welche mit der gesetzlichen Feststellung des Maximalarbeitsstages Hand in Hand gehen müßte, erscheint ebenso undurchführbar als unzulässig.

Berlin, 21. Sept. Gegen undeutliche Namensunterschriften richtet sich die nachstehende, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Verfügung des Reichskanzlers, welche gegenwärtig von den Provinzialbehörden in Erinnerung gebracht wird: „Mehrere Herren, welche Atteststücke an mich einreichen, schreiben ihren Namen so, daß die Unterschrift zwar ihnen selbst als Ausdruck desselben gelten kann, für andere indes unverständlich bleibt. Es ist dies absolut unzulässig und eine deutliche Unterschrift nicht allein aus Pflichten des Amtes, sondern schon aus denen der Höflichkeit notwendig. Auch abgesehen von meiner Person, hat jedermann, welcher eine amtliche Aufschrift erhält, das Recht, den darunter befindlichen Namen mühelos und ohne Zuhilfenahme des Staatshandbuchs außer Zweifel zu stellen. Es wird mir unerwünscht sein, wenn ich genötigt werde, einzelne Herren besonders und persönlich auf diese Verpflichtung aufmerksam zu machen; ich werde aber dazu schreiten, sobald mir wieder Veranlassung gegeben werden sollte. Ich stelle die dienstliche Forderung, daß jeder Beamte seinen Namen so schreibt, daß er nicht allein entziffert, sondern auf den ersten Blick gänzlich gelesen werden kann.“

Berlin, 22. Sept. Wiederum ist ein wichtiger Teil des ostafrikanischen Gebietes in deutschen Besitz übergegangen. Aus dem Bureau der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wird der „Tägl. Rundsch.“ mitgeteilt, daß Herr Regierungsbaumeister Hörnede, welcher bekanntlich mit einer großen Expedition an den Tana beordert und durch die feindselige Haltung des Sultans während längerer Zeit am Vormarsch gehindert war, wie zwei Depeschen aus Aden mit-

teilen, durch eine Reihe von Verträgen die Gebiete nördlich des Kilimandscharo bis an den Tana hin in den Besitz der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gebracht und dadurch den Anschluß der Gebiete dieser Gesellschaft bis an das ebenfalls deutsche Witu im Wesentlichen vollzogen hat.

Berlin, 22. Sept. Bezüglich der Karolinenfrage wird der Boss. B. auf indirektem Wege telegraphiert: Madrider Nachrichten sprechen von einem ernstem Unwohlsein des Königs. Die Untersuchung gegen 17 Teilnehmer an der Beschimpfung der deutschen Fahne ist fast beendet. Die Gerichtsverhandlung wird demnächst stattfinden. Die Anklage lautet auf Verunglimpfung einer befreundeten Macht, wodurch Spanien in Kriegsgefahr gebracht worden sei. Auf dieses Verbrechen sieht schwerer Kerker mit Zwangsarbeit. In Kuba soll große kriegerische Begeisterung herrschen, namhafte Kaufleute hätten der spanischen Regierung dritthalb Millionen Fr. angeboten und den Abbruch aller Handelsbeziehungen zu Deutschland beschlossen. Zwei Redakteure von Cadix und Santander wurden wegen aufreizender Artikel verhaftet und 6 Madrider Zeitungen beschlagnahmt, darunter selbst die nichtpolitische Illustration. Französische, belgische und englische Firmen überhäufen die Regierung mit Kreuzer- und Kanonen-Verkaufsanträgen.

Berlin, 22. Sept. Einem Telegramm der „Boss. Jtg.“ zufolge hat in Bordeaux eine neue deutschfeindliche Rundgebung der Spanier stattgefunden. Gegen 700 Personen nahmen daran Teil. Sämtliche Redner versicherten, lieber Krieg als Schiedsgericht zu wollen. Man trennte sich unter den Rufen: „Die lateinische Rasse lebe hoch! Nieder mit den Usurpatoren.“

Berlin, 22. Sept. Die „Nordd. Allg. Jtg.“ sagt heute Abend in einem Leitartikel, wenn Spanien Krieg gegen Deutschland unternehmen sollte, was sie nicht glaube, dann würde allerdings Cuba für uns ein wichtiges Angriffsobjekt bilden, wobei aber der Gedanke, sich der Insel dauernd zu bemächtigen, fern liege.

Berlin, 23. Sept. König Albert von Sachsen hat nach einer Mitteilung der „Schles. Jtg.“ die vom Herzog von Braunschweig ererbte Herrschaft Wiedeborn für zwei Millionen Mark, nicht für sechs Millionen, wie von anderer Seite bemerkt, an den Landrat v. Buddenbrock verkauft.

Berlin, 23. Sept. Als verbürgt kann mitgeteilt werden, daß Herr von Freycinet den auf ihre Posten schnell zurückkehrenden Botschaftern Waddington (London), Baron Courcel (Berlin), General Appert (Petersburg) bezüglich der rumelischen Frage Instruktion gegeben hat, daß Frankreich keinen anderen Zweck verfolge, als die Einigkeit unter den Unterzeichnern des Berliner Vertrages aufrecht zu erhalten. Falls Solches notwendig erachtet werden sollte, wird Frankreich dem Vorschlage einer Konferenz beistimmen und sich jedenfalls allen Maßregeln anschließen, welche geeignet erscheinen, den geschehenen Zustand in Rumelien wieder herzustellen und die Ausdehnung des Aufstandes auf andere türkische Provinzen zu verhindern.

Berlin, 23. Sept. Die Times meldet aus Wien, die österreichische Regierung erwachte die Türkei für bejagt zur Niederwerfung des Aufstandes und Bestrafung des Fürsten Alexander, sie halte es jedoch für weise gehandelt, wenn die Pforte ihre unbestrittenen Rechte nicht ausübe, sondern eine internationale Konferenz berufe; letzteres, sowie die Absetzung des Fürsten Alexander und Herstellung eines einigen Bulgarien werde von Rußland gewünscht.

Aus der „Bismarck-Schönhausen-Stiftung“ empfangt ein Ratematiker Dr. Ernst aus Walthammer (bayerische Pfalz) 1000 M., nachdem er sich bereits durch eine preisgekürzte Arbeit ein zweijähriges Stipendium von je 2100 M. erworben hat.

Der national-liberale Parteitag in Hannover der am vergangenen Sonntag abgehalten wurde, war von etwa 500 Personen besucht. Bemüht hielt eine Rede, in welcher er das Zusammengehen der gemäßigten liberalen und gemäßigten konservativen Elemente gut hieß und es als die hauptsächlichste Aufgabe der Mittelpartei bezeichnete, den Ultramännern auf der rechten und linken Seite scharf gegenüber zu treten. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Durchführung der Sozialreform, die Erhaltung eines kräftigen Handwerker- und Bauernstandes, die Durchführung der Selbstverwaltung und der Kampf gegen die Ueber-

griffe der römischen Hierarchie als Ziele der Partei hingestellt werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Sept. In Belgrad hat die Nachricht von einer bevorstehenden Annexion Bosniens durch Oesterreich und der Vereinigung der bulgarischen Länder zu einem Staate bereits eine ungeheure Aufregung hervorgerufen und König Milan hat sich schnell nach seiner Heimat begeben. Die Begehrlichkeit der Kleinen ist nicht geringer als diejenige der Großen. Wenn Bulgarien vergrößert wird, muß dann nicht auch Serbien etwas erhalten, und wenn die Grenzen des Königreiches, über welches Milan herrscht, ausgedehnt werden, soll Griechenland dann leer ausgehen? Von dem nimmermatten Montenegro nicht zu reden. Die größte Gefahr für den Frieden würde jedoch entstehen, wenn der Fürst von Nord- und Südbulgarien nicht stark genug sein sollte, die durch ihre leichten Erfolge übermütig gemachten panbulgarischen und panslavistischen Komitees im Zaume zu halten und wenn dieselben sofort den Versuch machen würden, auch noch die Westbulgaren unter das milde Szepter Alexander's I. zu bringen. Nach dieser Richtung würde die Pforte sicher keinen Spieß versetzen und nur die Ueberzeugung, daß eine weitere, als durch die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien bedingte Verstärkung des bulgarischen Elements nicht in der Absicht der europäischen Mächte, natürlich mit Ausnahme Rußlands, liegen kann und daß letzteres alle Ursache hat, zunächst noch innerhalb des Einverständnisses mit Deutschland und Oesterreich zu bleiben — nur diese Ueberzeugung, sagen wir, läßt es uns wahrscheinlich erscheinen, daß alle Mächte, einschließlich Rußlands, sich bemühen werden, die durch die Erhebung in Philippopol hervorgerufene Bewegung in derselben Weise einzuschränken, wie dies vor 26 Jahren anlässlich der Vereinigung der Moldau und Wallachei geschah.

Wien, 22. Sept. Heute liegen noch folgende Meldungen vor: Fürst Alexander von Bulgarien zeigte den Mächten die Einverleibung Ostrumeliens in Bulgarien nebst seiner Bereitwilligkeit an, das Gesamtsouveränität der türkischen Oberhoheit unterzuordnen.

Wien, 22. Sept. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Belgrad telegraphiert: Nach einer Beratung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Königs ist ein Ukas erschienen, welcher die Mobilisierung der Armee verfügt und die Stupistina für den 1. Oktober nach Nisch einberuft. Ferner wird der Preßprozeß und das Versammlungsrecht einstweilen außer Geltung gesetzt.

Aus Wien wird geschrieben: In diplomatischen Kreisen taucht eine überraschende Lösungsform für die ostrumelische Frage auf. Fürst Alexander soll Ostrumelien nicht in vollständiger, einheitlicher Verbindung mit Bulgarien, sondern als gesonderten Bestandteil seines Landes unter türkischer Oberhoheit fortverwalten, gewissermaßen als erblicher Statthalter. An die Pforte sind freundschaftliche Vorstellungen ergangen, der Lösung des Konflikts nicht durch Waffengewalt vorzugreifen. Serbien, welches Truppen in Nisch konzentriert hat, geht im Einvernehmen mit Oesterreich vor, welches durch jede gegen Serbien gerichtete Aktion zum Eingreifen bestimmt werden würde.

#### Frankreich.

Paris, 23. Sept. In einem Rundschreiben an die Mächte teilt die Pforte mit, daß sie von dem Fürsten Alexander ein Telegramm erhalten habe, worin derselbe sagt, das Volk von Ostrumelien habe ihn zum Fürsten ausgerufen und um Annahme der Herrschaft gebeten. Dieser Bitte entsprechend, sei er nach Philippopol gekommen und habe die Regierung der Provinz übernommen. Die Türkei möge überzeugt sein, daß der Schritt keineswegs gegen die türkische Regierung gerichtet sei, da Fürst Alexander die Oberhoheit des Sultans über beide Provinzen vollständig anerkenne. Er bitte den Sultan, den Schritt gutzuheißen und dadurch einen neuen Beweis seiner wohlwollenden und gnädigen Gesinnung zu geben, die er stets den Provinzen erwiesen habe. Nach Ausführung dieser Depesche beauftragt die Pforte ihre Botschafter, den Regierungen mitzuteilen, daß sie von Art. 16 des Berliner Vertrages Gebrauch mache.

Paris, 23. Sept. Eine offizielle Depesche aus Konstantinopel meldet den Abmarsch türkischer Truppen unter Mukhtar Paschas Oberbefehl nach Rumelien.



die Nach-  
Bosniens  
er bulgari-  
ungeheuer  
an hat sich  
die Begehr-  
diejenige  
wird, muß  
und wenn  
es Milan  
land dann  
ontenegrin-  
den Frie-  
fürst von  
ein sollte,  
gemachten  
im Zaume  
ersuch ma-  
unter das  
Nach die-  
nen Spaf  
ne weitere,  
mit Bul-  
Elements  
de, natür-  
und daß  
erhalb des  
erreich zu  
wir, läßt  
e Mächte,  
erden, die  
vorgefene  
aten, wie  
gung der

**Spanien.**

Aus Madrid wird der „N. A. Ztg.“ bezüglich der Haltung des spanischen Klerus bei den Straßendemonstrationen u. A. geschrieben: An den Straßendemonstrationen in verschiedenen Städten gegen Deutschland beteiligten sich nach dem „Siglo futuro“ die Bischöfe von Osuna, von Oviedo, von Plasencia und von seinem gesamten Klerus umgeben, der Bischof von Burgo de Osma, welche vom Balkon ihrer Paläste herab den Tumultuanten den kirchlichen Segen „mit heiligem Eifer und wahren Enthusiasmus“ erteilten. Der Bischof von Burgo de Osma ging sogar, demselben Blatte zufolge, soweit eine Anrede an das Volk zu halten, die mit den Worten: „Es lebe das spanische Heer! Es lebe unsere Marine! Krieg gegen Deutschland!“ schloß. Die „Siglo futuro“ stellt der deutschen ultramontanen Presse folgendes Zeugnis aus: „Die katholische Presse Deutschlands, welche seit Beginn des Karolinen-Konflikts unsere Rechte auf den Besitz jener Inseln mit Eifer verteidigt hat, fährt unbeirrt und fest in ihrer Kampagne gegen die absorbierenden Tendenzen des Fürsten Bismarck fort“.

**England.**

Wie die „B. Pol. N.“ melden, beginnt sich in Liverpool eine Agitation zu regen, die sich gegen die Anstellung deutscher Komptoristen in englischen Handlungshäusern lehrt. Die gebildeten Kreise und die Presse Liverpools mißbilligen jedoch die Bewegung, die wesentlich durch den Neid der englischen Clerks gegen ihre ihnen geistig überlegenen deutschen Kollegen hervorgerufen wurde.

**Türkei.**

Philippopol, 22. Sept. Der Fürst von

Bulgarien ist heute vormittag um 10 Uhr hier eingezogen. Derselbe begibt sich nach einem feierlichen Teedeeum in der Kathedrale nach dem Konak, wo er die provisorische Regierung und den hohen Klerus empfangen wird. Dem Fürsten Alexander gehen aus allen Teilen Bulgariens und Rumeliens Glückwünsche zu, welche zugleich das dringende Ersuchen aussprechen, der Fürst möge endgiltig und entschlossen die Verwirklichung der Union verfolgen. Das Volk sei bereit, Gut und Blut dafür einzusetzen.

**Griechenland.**

Athen, 23. Sept. Die Regierung beschloß abwartende Haltung einzunehmen, ordnete gleichwohl aber die Einberufung aller Beurlaubten des Heeres und der Marine an. Das geistige Meeting beauftragte eine Deputation, dem Ministerpräsidenten eine Adresse zu überreichen, welche die Regierung auffordert, die Rechte des Hellenismus zu wahren.

**Gandel & Verkehr.**

Bei der heutigen Hopfenenernte erhielt der Bauer Johs. Hartmann in Pfondorf von einem Hopfenstod, welchen er besonders abspitzte, 800 Gramm gut gedörrte Hopfen. Gewiß ein reiches und seltenes Ergebnis.

Herenberg, 23. Sept. Im Hopfenhandel beginnt sich nunmehr zu regen. Zur Verladung kamen heute per Bahn 26 Ballen nach Mainz, 12 Ballen nach Stuttgart und 8 Ballen nach Nürnberg. Bezahlt wurden zwischen 48 und 60 M pro Ztr. ohne jedes Trunkgeld.

Heilbronn, 22. Sept. Obstmarkt. Preise: Kefel 4 M 50 S-5 M, Birnen 3 M 25 S-3 M 90 S, gemischtes Obst 3 M 70 S-4 M 20 S.

Ehlingen, 23. Sept. Zufuhr von Obst auf dem Güterbahnhof: 2 Wagen Kefel, Preis 4.50-5 M pr. Ztr.; auf dem Marktplatz 450 Sad. Preis bei Birnen 2-3 M, bei Kefel 4.80 M pr. Ztr. - Das Kraut kostete 6-8 M per Ztr.; die Kartoffel 2.20-2.60 M per Ztr.

Reutlingen, 22. Sept. (Obstmarkt). Birnen wur-

den durchweg mit 4.50-4.60 und Kefel zu 4.70, 7 1/2 bis 8 M bezahlt.

Nürnberg, 22. Sept. (Hopfen.) Heutige Notierungen sind: Markthopfen prima 45-57 M, sekunda 37-44 M, Mißgründer 45-56 M, Gallertauer 52-68 M, Boden 50-62 M, Württemberger 54-67 M, Polen 62-70 M.

Um den Versendern bezw. Empfängern von neuem Wein Gelegenheit zu bieten, ihre Sendungen während des Transports auf der Eisenbahn durch eigene Leute begleiten und beaufsichtigen zu können, hat die Kgl. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen Folgendes angeordnet: 1) Ueber die Zeit der stärksten Weintransporte bei ganzen Wagenladungen dürfen die Begleiter nach Lösung je eines Billets III. Klasse innerhalb des Wagens ihre Aufsicht nehmen; 2) die leeren und vollen Fässer sind auf beiden Seiten mit weißer Lackfarbe entsprechend zu zeichnen, und werden solche Fässer, die dieser Anordnung nicht entsprechen, von den Güter-Expeditionen zurückgewiesen.

**Lübecker 3 1/2 pct. 50 Zhr.-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Wegen den Kursverlust von ca. 25 Pf. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 75 Pf. pro Stück.

**Eine Unterstützung für Unbemittelte.** Wie häufig bringen Krankheiten Sorgen und Not in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände-Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeischaffen müssen. Es ist daher gewiss anerkennenswert, dass Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. leiden, seine rühmlichst bekannten Schweizerpillen gratis überlässt und wolle man sich behufs Erlangung derselben nur direkt an den Genannten wenden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. - Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

**Amthläse und Privat-Bekanntmachungen.**

**Gemeinsame Orts-Krankenkasse Nagold.**

**Generalversammlung.**

Am Sonntag den 27. d. M., nachmittags 1 Uhr,

findet auf hiesigem Rathause eine

**Generalversammlung**

statt, wozu sämtliche Mitglieder (männlichen und weiblichen Geschlechts) der Gemeinsamen Orts-Krankenkasse Nagold hiemit eingeladen werden.

Die Gegenstände, welche zur Verhandlung kommen, sind:

- 1) Teilweise Aenderung der Statuten,
- 2) Bericht über den Stand der Kasse, und
- 3) sonstiges.

Den 20. September 1885.

**Vorstand.**

**W. Dengler in Ebhausen**

empfehlte in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen:



**Obstmahlmühlen**  
mit Steinwalzen und Eisengestell,  
sehr dauerhaft!  
**Obstpressen**

in allen Größen,  
einfache und mit Hebelübersetzung,  
mit Stein oder Eisentisch;  
**Obstmühlen & Obstpressen**  
fahrbar,

beide auf ein und derselben Fahrvorrichtung,  
neueste Konstruktion;  
Pressspindeln  
zu älteren Pressen mit allem Zubehör.

**Futterschneidmaschinen (unübertroffen)**

für Hand- und Göpelbetrieb mit Sicherheitsausrücker,

verschiedene Sorten,  
**Dreschmaschinen, Göpel, Rübenschneider, Wasser- & Säulen-**  
**pumpen, eiserne Seilrollen.**

Kataloge werden auf Verlangen franko zugesandt.

**Die Oberamts-Sparkasse Reutlingen**

leiht stets Gelder in beliebigen Beträgen und zu mäßigem Zinsfuß aus.

**Abonnements-Einladung.**  
**Die „Deutsche Reichs-Post“**

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgendetwas verlangen kann.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (un-sittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probeflättel werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.

Stuttgart, im September 1885.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

**FELS VOM ZUM MEER.**

vielseitigste, amüsanteste, reichillustrierte, verbreitetste Monatschrift! Das beste Familienblatt! Der wahre Sorgenbrecher für Alle und für Jeden! Ein unerschöpflicher Vorrat spannenster Unterhaltung, gediegenster Belehrung! Kostbare Kunstblätter; künstlerisch u. der Zahl nach unübertroffene Textillustration! Zahlreiche (u. z. farb.) Vorträge: Epiken, Kalender, Statistische Tafeln, Musik etc. Praktische Mitteilungen für alle Fälle u. Lagen. Abgesehen von Erzählungen fast in jedem Heft! Das Beste aus allen Gebieten! Witzsprudelnder Beifall! Eine Mark jedes reichillustr. Heft durch jede Buchhandl., jeden Kolporteur u. jed. Postamt. - Auch allen Inserenten w. s. groß. Verbreitung empfohlen!



Nagold.  
**Geschäfts-Empfehlung.**



Nachdem ich mich hier etabliert habe, empfehle ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zu Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen bestens und kann hierbei elegante Arbeit, schnelle und billige Bedienung zusichern. Auch im **Ausbessern** und **Reinigen** von Kleidungsstücken stehe ich jedermann gerne zu Diensten.  
Carl Frig, Schneidermeister, wohnhaft bei Schreiner Strähle in der Calwer Straße.

Nagold.  
**Malz-Empfehlung.**

Vorzügliches Lagerbiermalz, gut gereinigt, halte stets auf Lager und empfehle solches den Hh. Brauereibesitzern bei Bedarf zur geneigten Abnahme. Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich von jetzt ab jedes Quantum Gerste zum Malzen annehme. Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.  
August Heilemann, Bierbrauerei z. Hirsch.

- Nagold.  
In
- Auffahöfen** . . . von 12—16 M.
  - Unteröfen** mit **Auffahen** von 23—30 M.
  - Ovalöfen** . . . von 25—30 M.
  - Kochöfen** . . . von 10—30 M.
  - Rundöfen** . . . von 12—18 M.
  - Waschkessel** . . . à 6 M.
  - Regulieröfen** neuester Konstruktion, halte ich stets ein großes Lager und empfehle solches aufs Billigste.  
Heinrich Müller.

Nagold.  
**Hopfensäcke & Hopfensacktuch**  
empfehlen  
Carl Pflomm.

Wildberg.  
1 neuen zweispännigen  
**Britischenwagen**  
mit 40—50 Str. Tragkraft hat billig zu verkaufen  
L. Krauß, Privatier.

Nagold.  
**Ein Logis**  
hat bis Martini zu vermieten  
Späth, Holzmacher.

**Hamburg-Havre-Amerika.**  
Nach New-York von  
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,  
von Havre Dienstage

mit Post-Dampfschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen**  
**Packetfahrt-Action-Gesellschaft**  
Auskunft und Ueberfahrts-Vertr. bei  
C. W. Wurst, Verw.-Akt. in Nagold,  
Sottlob Knobel in Nagold und W.  
Nicker in Altensteig. Nr. 1063.

Wildberg.  
**Trauer-Anzeige.**  
Heute früh 4 Uhr ist unsere liebe Schwester und Tante,  
**Marie Weber,**  
nach kurzer Krankheit im 75. Lebensjahre im Glauben an ihren Heiland sanft entschlafen.  
Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 2 Uhr statt.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
der Bruder: Inspektor **Weber.**  
Den 24. September 1885.

Nagold.  
**Das Neueste in Korbwaren**  
ist eingetroffen. Glumentische, Ficousständer, Bücherständer, Schwarzwaskkörbe, viereckige und ovale Waskkörbe, Kartoffelkörbe, Stroh-, Segras- und Rohrböden empfiehlt in größter Auswahl zu billigstem Preis  
**Chr. Raaf,**  
wohnhaft in der untern Stadt beim Gasthaus z. Engel.

Ich zeige hiemit an, dass ich meine ärztliche Praxis hier eröffnet habe.  
Haiterbach im September 1885.  
**Dr. Wagenhäuser,**  
prakt. Arzt.

des Kaisers der Kaiserin und Kronprinzen  
**Stollwerck'sche** empfehlen in Originalpackungen in  
**Chocoladen und Cacaos** Nagold: Hoh. Gauss,  
Altensteig: Chr. Burkhardt, Konditor.

Nagold.  
Einen Wurf  
**Milchschweine**  
verkauft am nächsten Montag den 27. Sep.  
Ganger.

Nagold.  
In  
**Regenmänteln**  
empfehlen sein neu fortirtes Lager bei bekannt billigsten Preisen  
W. Bettler.

Nagold.  
**Rotes Fliegenpapier,**  
billiger als früher, bei  
Carl Pflomm.

**850 000 Mf.**  
sind à 4—5% in I. Hypothek auszuleihen. Zielerkauf billig. Informativscheine mit Rückporto erbitte.  
L. Wind, Kirchstraße 12, Stuttgart.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!  
**August Horster's** cementierte, nicht rostende  
**Rosen-Feder und G-Feder**  
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20 pr. Gros v. 144 Stück.  
Das Vorzüglichste dieser Art. Durch die Schreibmat-Handl. zu beziehen: jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Die Holländische  
**Kaffeebrennerei**  
H. DISQUE & Co., Mannheim empfiehlt ihre, unter der Marke  
**„Elephanten-Kaffee“**

so beliebten hochfeinen Qualitäten:  
f. Java Mischung per Pfd. M. 1.20,  
f. Westindisch M. " " 1.40,  
f. Menado M. " " 1.60,  
f. Bourbon M. " " 1.80,  
extra f. Mocoa M. " " 2.—.  
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das „Verflüchten des Aromas“ absolut unmöglich.  
**Kräftig und fein im Geschmack.**  
**Große Ersparnis.**  
Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.  
Niederlage in  
Nagold bei W. Bettler.  
**Geld- und Brief-Konverte**  
in der  
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.  
**Anzeige.**  
Nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch, den 28., 29. u. 30. d. M. schlage ich Magfamen für Kunden.  
Fr. Kentschler.

Sulz, Dk. Nagold.  
Einen Schrank durre, 2-jährige  
**Diak-Daugen**  
von 4—1/2 Fuß hat zu verkaufen  
Schiffwirt Prof.

Haiterbach.  
**Neue Häringe,**  
sowie prima reifen  
**Limburger Käse**  
bei Fr. Skittenhelm z. Löwen.  
**Wein-Abschlag.**  
1884er Rotwein bisher 1/2 Liter 45 S., jetzt 40 S.  
1884er Schillerwein bish. 1/2 Ltr. 40 S., jetzt 30 S.  
bei Obigem.

Nagold.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Ein nicht über 16 Jahre altes Mädchen, das etwas nähen kann, findet bis Martini eine Stelle bei  
Louise Zaiser.

Nagold.  
**Schneider-Gesuch.**  
2 gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der  
Redaktion.

Haiterbach.  
**Küblerlehrlings-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Junge kann sogleich eintreten bei  
Friedrich Brezing, Kübler.

Nagold.  
2 gewandte  
**Möbelarbeiter**  
werden sofort gesucht von  
Fr. Vertsch jun., Schreiner.

Altensteig.  
Ein zuverlässiger  
**Fahrknecht,**  
sowie ein fleißiger  
**Bierbrauer**  
können sofort eintreten bei  
Löwenwirt Scherz.

hat sich das  
**Neue Finanz- und Verlosungsblatt** von A. Dann in Stuttgart, gegründet 1867, das älteste, reichhaltigste und daher verbreitetste Finanzblatt Süddeutschlands als treuer Förderer, Berater und Glücksbote kleiner und großer Kapitalisten bewährt; Probenummern gratis, 1/4-jährlich M. 2 bei jeder Post, Buchhandlung oder bei A. Dann, Stuttgart.

**Frucht-Preise:**  
Altensteig, den 23. Septbr. 1885.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 50	7 35	7 15
Daber	8 —	7 —	6 —
Weizen	—	10 —	—
Weißkorn	—	8 —	—

Hierzu eine Beilage.

